

aber kleben sie auch viel zu sehr am alten und gehen nicht mit der neuen Zeit mit. Und doch ist es in unserem Beruf bei einigermaßen Umsicht nicht zu schwer, vorwärts zu kommen.

Mit dem Uhrenhandel eng verknüpft ist das Uhrenhandwerk. Selbstverständlich gehört zu jedem gut geführten Geschäft auch eine gut geführte Werkstatt. Und bei diesem Gedanken gelange ich an eine wunde Stelle unseres Handwerks. Wie steht es mit der Ausbildung unseres Nachwuchses? Wie viele Kollegen suchen gute Kräfte und möchten doch keine Lehrlinge ausbilden, ob-

wohl sie dazu gut in der Lage wären. Andererseits gibt es erschreckend viele Uhrmacher, die vielleicht aus Bequemlichkeit nicht die Meisterprüfung abgelegt haben und daher natürlich auch keine Lehrlinge ausbilden können. Aus dieser klaren Erkenntnis ist der Verband dazu übergegangen, Kurse in den einzelnen Bezirken abzuhalten. Aber das allein genügt nicht, alle im Reich zu erfassen. — Daher geht mein Wunsch für das neue Jahr dahin, daß noch viel intensiver die Ausbildung der Lehrlinge betrieben wird und daß alle, aber auch restlos alle Kollegen an diesem Werk mitarbeiten möchten. (I/1596)



Foto: Privat

Obermeister W. Fleisch

Lehrlingsausbildung tut not

Es ist nützlich und lehrreich, am Ende eines Zeitabschnittes einen Rückblick auf die verflossene Zeit und einen Ausblick in die Zukunft zu tun. Gern komme ich deshalb der Aufforderung der Schriftleitung nach, mich in diesem Sinne zu äußern, und zwar möchte ich eine Angelegenheit

berühren, welche der dringenden Beachtung wert ist. Es handelt sich um die Nachwuchsfrage in unserem Beruf.

Jedem Kollegen müßte der Mangel an Uhrmachergehilfen zu denken geben, welcher sich besonders in der Vorweihnachtszeit sehr unangenehm bemerkbar machte und auch weiterhin noch bemerkbar bleiben wird. Gehen wir den Ursachen nach, die diesen Zustand schufen, so ist die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht nicht ohne Einfluß geblieben. Sei es, daß die jungen Leute zum Dienst mit der Waffe oder zum Arbeitsdienst eingezogen wurden, sei es, daß sie in feinmechanischen Werkstätten Beschäftigung fanden.

Zum Teil verlangt auch der Aufschwung der gewerblichen Wirtschaft, der sich auch in unserem Beruf vorteilhaft bemerkbar machte, eine größere Zahl junger Uhrmachergehilfen. Und noch kommt hinzu, daß in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig Uhrmacherlehrlinge eingestellt wurden. Warum und wieso, darüber herrschen

zwar Meinungsverschiedenheiten, ohne daß aber an der eigentlichen Tatsache etwas geändert wird.

Im nachstehenden werden wir uns kurz, aber nicht erschöpfend darüber äußern können, denn der Nachwuchsmangel wird allmählich zum Problem, dessen Lösung sorgfältig, aber nicht endlos erwogen werden muß. Jedenfalls darf die Angelegenheit nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn die Auswirkungen kommen noch nach Jahren, oder dann noch mehr zum Vorschein. Unter den augenblicklichen Verhältnissen besteht wenig Aussicht auf Besserung. Das eigentliche Hindernis ist wohl die Vorschrift, laut welcher den Lehrlingen vom Tage des Eintritts ab eine Entschädigung in bar gezahlt werden soll. Einspricht sich nicht für alle, und eine solch schematische Bestimmung enthält immer Härten, die sich in irgendeiner Weise ungünstig auswirken.

Der Uhrmacherberuf stellt Anforderungen an den Lehrmeister, die in den meisten anderen Berufen nicht vorkommen. Daher hört man heute fast immer die Ansicht vertreten, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen die Einstellung eines Uhrmacherlehrlings eine sehr undankbare und kostspielige Aufgabe sei. Alte erfahrene Lehrmeister lehnen es deshalb ab, weiterhin noch Lehrlinge einzustellen, und so wird es dahin kommen, daß die Lehrlingshaltung ab- statt zunimmt.

Im neuen Jahre dürfte es eine dankbare Aufgabe für den Reichsinnungsverband sein, dieser drohenden Katastrophe entgegenzuarbeiten, dadurch, daß die Einstellung eines Uhrmacherlehrlings nicht etwa an unerfüllbaren Bedingungen scheitert. (I/1601)



Foto: Privat

Schulungsleiter Müller

Unsere fachliche Schulung

Ist das nicht für den Anfang ein wunderschöner Erfolg? 156 Berufskameraden besuchten die ersten vier Kurse, die mit dem neuen Schulungswagen abgehalten wurden. Und mir hat es besondere Freude bereitet, ihnen den Lehrstoff bringen zu dürfen.

In diesen Kursen befaßte ich mich nur mit elektrischen Uhren, mit einem Gebiet, das für uns Uhrmacher mehr denn je von größter Wichtigkeit ist. Diese Uhr gehört nun

einmal dem Uhrmacher, und mein Bestreben ist es, die Berufskameraden mit dem Gebiet der elektrischen Uhr vertraut zu machen.

Alle Teilnehmer waren sehr intensiv bei der Arbeit. Und mancher sagte mir am Schlusse eines Kurses: Jetzt weiß ich, wie eine elektrische Uhr funktioniert! Was ich auch später beim Besuch der Kollegen feststellte.

Ob es in Leipzig, Dresden, Zittau oder Bautzen war, überall traf ich dankbare Kollegen, und sie freuten sich, daß ich ihnen soviel Neues brachte. Sie konnten die verschiedenen elektrischen Uhrmodelle miteinander vergleichen und in Tätigkeit sehen.